

Fortbildungskonzept für Eltern, das Projekt „Eltern im Dialog“ des Gesamtelternbeirat-Karlsruhe

Entnommen aus:

Original in : <http://www.eltern-karlsruhe.de/>

Auszüge und Formatierungen vom GEB-Konstanz

„Eltern im Dialog“ ist ein schulnahes Fortbildungskonzept für Eltern, entwickelt vom GEB-Karlsruhe und finanziert von der gemeinnützigen Elternstiftung Baden-Württemberg.

Durch 4 Vorträge innerhalb von 4-6 Wochen sollen Impulse für sinnvolle **Elternarbeit an den Schulen** gegeben, Kontakte hergestellt, **Mut zum Erziehen** und zum **Dialog mit der Schule** gemacht werden.

Der GEB bietet den Schulen eine Serie von 4 aufeinander folgenden Vorträgen / Kurzseminaren mit Referenten aus verschiedenen Bereichen an, die nur als Komplettpaket mit vorher festgelegten Terminen zu buchen sind. Um einen Impuls für den Stadtteil zu setzen und intensive Diskussionen anzuregen, sollen die Vortragsblöcke kompakt in einem Zeitraum von 4-6 Wochen stattfinden.

Die vorgegebenen Themen lauten:

- 1) **Wie sag' ich's meinen Eltern? Ideenwerkstatt für Elternabende und Elternmitwirkung an der Schule** (für Elternvertreter und Lehrer)
Referenten aus den Reihen von GEB, LEB und über die Schulämter (Empfehlungen)
- 2) **Supervater & Supermutter – Müssen Eltern immer alles richtig machen?**
Referenten über den Kinderschutzbund
- 3) **Sinnvoll Lernen – wie unterstütze ich mein Kind?**
Referenten: Lehrer unterschiedlicher Schularten, Organisatoren der Hausaufgabenhilfe
- 4) **Pubertät – Schrecken ohne Ende!?**
Referenten über die Initiative „Kinder in Karlsruhe“ (Kinderärzte, Psychologen)

.

.

.

Nach dem ersten Jahr (drei Vortragsblöcke) können sich Schulen bestimmter Stadtteile direkt bei uns melden; auch an eine Einbeziehung von Empfehlungen des Sozialen Dienstes oder des Kinderbüros der Stadt Karlsruhe ist gedacht. Voraussetzung ist, dass die Schule oder Kirchengemeinde, in deren Räumen die Vorträge stattfindet, alle Nachbarschulen einbezieht und mit einlädt.

.

.

2.6. Ziel des Projektes

Unser Projekt zielt auf die **Stärkung der Elternarbeit** in Karlsruhe ab, nicht auf die individuelle Stärkung einzelner Personen. Deshalb werden nicht individuelle Fähigkeiten (Gesprächsführung etc.) vermittelt, sondern Überblicke, Anregungen und Ansprechpartner weitergegeben. Eltern sollen motiviert und ermutigt werden, sich mit ihren **vorhandenen Fähigkeiten** an der Schule ihrer Kinder einzubringen – nicht erst dann, wenn sie schulkonform ausgebildet worden sind.

2.7. Erwartete Wirkung des Projekts (Nutzen für die Praxis)

Wir erhoffen uns von den Veranstaltungsblöcken nachhaltige Impulse für die Schulen und Eltern einzelner Stadtteile, vielleicht eine Art Aufbruchstimmung. Die **Erziehungskompetenz** von Eltern soll ebenso gestärkt werden wie der Dialog zwischen Eltern und Lehrern. Die Eltern sollen angeregt werden, eigene Schwierigkeiten zu erkennen und gezielt anzugehen; hierzu bekommen die Elternbeiräte bei der Ideenwerkstatt (1. Abend) auch Hinweise auf die entsprechenden Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen im Raum Karlsruhe.

2.8. Teilnehmer / Zielgruppe (Anzahl, Auswahlkriterien)

Da es sich um Vortragsreihen handelt, besteht unsere Zielgruppe in den EBR-Vorsitzenden, Elternbeiräten, Eltern und Lehrern der angesprochenen Schulen und Stadtteile.

3. Auswertung / Evaluierung des Projekts

Die Evaluierung findet in erster Linie „mit den Füßen“ statt (werden die Vorträge tatsächlich besucht?). Die Elternbeiratsvorsitzenden der angesprochenen Schulen erhalten nach Abschluss der Vortragsreihe einen Fragebogen, auf dem sie Rückmeldung über die Resonanz geben sollen.

4. Nachhaltigkeit / Anschluss

Aufgrund der Einbeziehung lokaler Experten besteht eine große Chance, dass die Vortragsreihen sich zu einer festen und auch nachgefragten Institution entwickeln. Es wird eine Weile dauern, bis sie durch die meisten Stadtteile rotiert sind; dabei ist die durch die große Auswahl an Referenten die Möglichkeit gegeben, die Wünsche der Eltern und Lehrer auch gezielt zu berücksichtigen.

Wenn die Gelder der Elternstiftung nach 3 Jahren auslaufen, werden 12 Stadtteile und damit ein großer Teil der über 90 Karlsruher Schulen von dem Konzept profitiert haben. Gleichzeitig dürfte die Zusammenarbeit zwischen den Schulen wachsen, was auch im Hinblick auf eigene Schulcurricula und größere Eigenständigkeit der Schulen wichtig erscheint.

Wir gehen davon aus, dass bei positiver Resonanz eine Weiterfinanzierung durch die Fördervereine der benachbarten Schulen sowie durch die Bürgervereine der Stadtteile stattfinden wird.

5. Übertragbarkeit

Das Modell erscheint uns durchaus übertragbar, muss jedoch jeweils auf die Partner vor Ort und die angesprochene Altersgruppe (Eltern von Grundschulkindern oder Pubertierenden) angepasst werden.

.
. .
.

„Eltern im Dialog“ - Aufgabenverteilung

1. GEB-Vorstand

- ❖ Konzeptentwicklung
- ❖ Antrag bei Elternstiftung
- ❖ Finanzierung (GEB-Konto; Rechnungsprüfung)
- ❖ Pressearbeit unterstützen (BNN, Lokalblatt)
- ❖ Veröffentlichung der Termine über Webseite und Rundbriefe
- ❖ Kontakte zu KiK und anderen Partnern herstellen
- ❖ Hilfestellung

2. GEB-Koordinator(in)

- ❖ Termine festlegen
 - erst in Absprache mit Schulen, später als Vorgabe !
- ❖ Referenten engagieren
- ❖ Handzettel entwickeln und vervielfältigen
- ❖ Evaluation (Fragebögen)
- ❖ Abrechnung

3. Elternbeiratsvorsitzende(r) der gastgebenden Schule

- ❖ enge Kooperation mit GEB-Koordinator(in)
- ❖ Elternbeirat einweihen
- ❖ Schulleitung einweihen
- ❖ Kollegium einweihen

- ❖ 4-mal einen kostenlosen Saal zur Verfügung stellen (z.B. Aula oder Gemeindehaus)
- ❖ Handzettelverteilung organisieren
- ❖ Fragebögen ausfüllen (Evaluation)
- ❖ Abend 1 vorbereiten durch
 - gezielte Einladung an Elternvertreter und Lehrer
 - Schwerpunkte der Elternarbeit an der eigenen Schule transparent machen (auch für Nichteingeweihte)